

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 159.

Halle, Dienstag den 11. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Obgleich auch heute noch nicht in der Lage, Genaueres über den Inhalt der russischen Rückantwort auf die Commation und auf die preussische Note zu geben, so kann doch wenigstens den bereits gegebenen Andeutungen noch Einiges hinzugefügt werden. Russland hat bei Abfassung der Rückantwort der freundschaftlichen Beziehungen gedacht, in welchen es zu Preußen und Oesterreich steht, und die Antwort in einem solchen Tone abgefaßt, daß die Hoffnung vorhanden ist, auf Grund derselben Verhandlungen anzuknüpfen, welche möglichst zu einer Verständigung der kriegführenden Mächte führen können. Um diese Verhandlungen einzuleiten, wird ein gemeinsames Handeln Oesterreichs und Preußens erforderlich sein. Preußen hat daher in der bestimmten Voraussicht, daß Oesterreich zur gemeinsamen Vermittlung mit Preußen geneigt ist, gestern eine Note nach Wien abgehen lassen, welche diesen Punkt ins Auge faßt und Oesterreich auffordert, sich mit Preußen über den von beiden einzuschlagenden Weg zu verständigen. — Von Neuem ist die schon öfter behandelte Frage, Berlin durch die Anlage von Forts gegen Angriffe von Aussen zu bestärken, in Anregung gebracht worden. Auch diesmal ging die Aufstellung des Projekts von militärischer Seite aus. Das Projekt soll der maßgebenden Stelle vorgelegen haben, aber wiederum als für jetzt nicht ausführbar zurückgewiesen worden sein. Die Gründe, welche die Ausführung dieses Projekts bisher gehindert haben, liegen nicht darin, daß die Pläne den Ansprüchen an dieselben nicht genügen, sondern sind darin zu suchen, daß man glaubt, die bedeutenden Geldmittel, welche sie erfordern, für jetzt nicht darbieten zu können. — Die Gründe, welche die holländische Regierung geleitet haben, für Luxemburg ihren Beitritt zum preussisch-österreichischen Vertrage zu erklären, dagegen für Limburg den Anschluß an denselben abzulehnen, sind darin zu suchen, daß Luxemburg eine Bundesfestung besitzt, und deshalb bei einem ausbrechenden Kriege so wie so in denselben verwickelt werden würde, wogegen für Limburg, näher an Holland gelegen, eine solche Rücksicht nicht zu nehmen ist. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird nach der getroffenen Bestimmung bis zum Dienstage auf seinen Gütern in der Lausitz weilen und abdann hierher zurückkehren. — Se. Maj. der König hat zur Beglückwünschung der Kaiserin von Russland, deren Geburtstag am 13. d. M. fällt, den Grafen v. Königsmark mit einem eigenhändigen Schreiben nach St. Petersburg geseudet.

Berlin, d. 8. Juli. Se. Maj. der König haben dem Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal-Barchfeld den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Am königl. Hofe im Schlosse Sanssouci wurde, wie schon gemeldet, gestern Nachmittag das Geburtsfest des Kaisers von Russland durch ein glänzendes Diner gefeiert. An demselben nahmen Theil der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz Adalbert, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Außerdem waren mit einer Einladung beehrt worden der Oberst-Kammerer Graf zu Dohna, der Minister-Präsident v. Manteuffel, die Generale v. Gerlach, v. Möllendorff, der Oberstl. v. Manteuffel, der frühere Adjutant des Prinzen von Preußen, Graf v. Königsmark, der russ. Gesandte Baron v. Bubberg, Graf Schuwaloff und Gemahlin und die sämtlichen Attachés der hiesigen russischen Gesandtschaft. Die Mitglieder des königl. Hauses, welche Inhaber von russischen Regimentern sind, hatten die Uniform derselben angelegt. Bei Tafel brachte der König das Hoch auf den Kaiser von Russland aus. (B. 3.)

Das „E. B.“ schreibt: Es erregte seiner Zeit Aufsehen und Verwunderung, als das in Halle erscheinende „Volksblatt für Stadt und Land“ in Beziehung auf den badißchen Kirchenstreit lebhaft für den Erzbischof nicht bloß Partei genommen, sondern den Konflikt mit der badißchen Regierung dazu benutzte, unter Hinweisung auf die Köhner Wirren, auszusprechen, wir Preußen hätten dem Erzbischof

v. Droste-Bischoffing „zu danken, da er uns überhaupt über die Behandlung kirchlicher Dinge hat aufklären helfen.“ Eine Anzahl evangelischer Geistlichen der Provinz Westphalen hat hierupon Veranlassung genommen, einen Protest gegen diese Aeußerung zu erheben und in einer durch die „Ev. A.-Ztg.“ veröffentlichten Erklärung dieselbe zurückzuweisen. „Die Nothwendigkeit hierzu — heißt es in der betreffenden Erklärung — liegt in unserer amtlichen Stellung inmitten der herrschenden römischen Bevölkerung und in der Weise, wie römischer Seite die Aeußerungen des „Volksblatts“ im hiesigen Lande aufgenommen werden. Höhnend hält man uns diese Aeußerungen als Zeugnisse gegen unsere Kirche aus ihrer eignen Mitte entgegen u. s. w.“ Es wird dann ausgesprochen, daß das „Volksblatt“ in dem fraglichen Punkte „weit davon entfernt, Vertreterin der evangelischen Kirche zu sein, vielmehr deren Lehre und Wesen widerspricht.“ Als Verfasser des so entschieden angefochtenen Artikels hatte sich Prof. Leo genannt.

Vorgestern wurden, wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, circa 15 Centner Jünderhütchen, die nach Hamburg consignirt waren, auf der Grenzstation in Wendisch-Barnow angehalten und von den Beamten als Kriegsbedarf erklärt, der nicht ausgeführt werden dürfe.

Aus Kurhessen, d. 6. Juli. Nachdem die bürgerlichen und politischen Rechte der Deutsch-Katholiken durch unsere neue Verfassung in Frage gekommen, hat nun auch das kurfürstliche Konsistorium in Hanau, in welcher Provinz sich die meisten Anhänger jenes Glaubens befinden, sich veranlaßt gesehen, ersuchen der Bestimmung hinsichtlich der Aufnahme von Convertiten aus jenem Glaubensbekenntnis zu erlassen. Namentlich ist in dem betreffenden, an alle Pfarrer ergangenen Generaleskripte angeordnet, es habe der Convertit anzuerkennen, daß wir von Gott Vergabung der Sünden erlangen allein durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke, um des alleinigen Verdienstes Jesu Christi willen; auch sei darauf hinzuwirken, daß der Aufzunehmende sein Bekenntnis vor versammelter Gemeinde am Altar ablege und daß er dabei allen schriftwirdigen Lehren, Sägungen und Gebräuchen der deutsch-katholischen Genossenschaft entsage.

Aus Baden, d. 4. Juli. Die Gemeinde Kirrlach hat an den Erzbischof eine Adresse abgeben lassen, in welcher sie wiederholt erklärt, sich der einseitigen Belegung ihrer Pfarrei nicht unterwerfen zu wollen. Die Gemeinde erkennt also auch die gegen den Pfarrverwalter ausgesprochene Exkommunikation, „als dem christlichen Geiste widersprechend“ nicht an und wird sich nicht abhalten lassen, demselben „nach wie vor das vollste Vertrauen zu schenken, und in ihm, wenn er gleich von Ew. Excellenz „Heide und öffentlicher Sünder“ genannt und jede seiner Amtshandlungen für null und nichtig erklärt wird, den echt christlichen und rechtmäßigen Priester zu ehren.“ Weiter sagt die Gemeinde:

„Wir verehren die Kirche, und werden uns Ew. Excell. nur erst durch Berufung einer Synode Gelegenheit geben, die Stimme der Kirche, d. h. der Gesamtheit der Gläubigen oder wenigstens des wahren Auedrucks derselben, zu vernehmen, so werden wir uns willig ihrem Aussproche unterwerfen; so lange dies aber nicht geschieht, müssen wir uns gegen die Zumuthung verwehren, Ew. Excellenz Urtheil als das der Kirche ansehen zu sollen. Ja, noch mehr: wir sagen uns von der bischöflichen Gewalt los, so lange dieselbe in den Händen Ew. Excellenz ruht, und behalten uns unsere Eidenthschließung in dieser Angelegenheit vor, falls zwischen dem heiligen Stuhle und unserer Regierung eine Vereinbarung zu Stande kommen sollte.“

In Wiesloch hatte sich der katholische Amtsvorstand und die übrigen Beamten in die Kirche begeben, um an der Prozession Theil zu nehmen. Ehe diese begann, verlas der Geistliche von der Kanzel herab den gegen die Regierung gerichteten erzbischoflichen Hirtenbrief. Den Beamten blieb nun nichts übrig, als die Kirche sogleich zu verlassen, was sie denn auch thaten. Das Verfahren des Geistlichen macht in der Gemeinde großes Aufsehen und schadet den erzbischoflichen Bestrebungen bei weitem mehr als es ihnen nützt.

München, d. 5. Juli. Schon früher wurde darauf hingewiesen, in welcher hervorragenden Weise die höhere katholische Geist-

lichkeit im Königreiche Baiern, der Erzbischof von München-Freising voran, die kirchlichen Wirren im Großherzogthum Baden mit angeregt und zu ihrer äußersten Zuspitzung getrieben habe. Nachdem eine ihm selbst zu Gute kommende Ausbeute auf jenem Terrain bei der Energie der badischen Regierung nicht hat erzielt werden können, will das bairische Episcopat die Agitation im eigenen Lande und in directer Weise fortsetzen und wird eine Zusammenkunft desselben in Augsburg gegen dieses Monats stattfinden. Das Episcopat wird aber, wie man aus München schreibt, die Regierung energisch in Wahrung ihrer kirchlichen Majestätsrechte finden.

Stalien.

Vicenza, d. 3. Juli. Vorgestern und gestern fanden hier Tumulte wegen der Getreidesteuerung statt. Einige Magazine wurden überfallen und ausgelert. Die Ruhe wurde jedoch hier wie in Ponte dell' Dió, wo ebenfalls Unordnungen vorkamen, durch energisches Einschreiten des österreichischen Militärs hergestellt und auch heute vollkommen aufrecht erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juli. Man liest an der Spitze des nicht amtlichen Theiles des Moniteur: „Einige Personen haben der Regierung eine active Einmischung in die Frage wegen Beobachtung des Sonntags zugeschrieben. Sie hat die Regierung diesen Gedanken gehabt; sie wünscht, daß das religiöse Gesetz beobachtet werde; sie giebt dazu überall das Beispiel; mehr aber will und darf sie nicht thun: es ist dies für Jeden eine Frage des freien Gewissens, die weder Zwang noch Einschüchterung gestattet.“ — General Baraguay d'Hilliers geht morgen nach Boulogne ab, um über die im Lager versammelten Truppen Musterung zu halten und sich dann fast unverzüglich mit einer Division des Armecorps, welches er befehlen soll, nach der Ost see, angeblich auf einer englischen Flottille, einzuschiffen. Eine zweite Division wird dieser ersten bald nachfolgen. — Gestern kürzte ein Theil des Krystall-Palastes des Champs Elysee ein. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. — Einer unserer ausgezeichnetsten Alterthumsforscher und Kunstkenner, Raoul Rochette, Professor der Archäologie, Mitglied des Instituts von Frankreich und beständiger Secretär der Akademie der schönen Künste, ist gestern Abends nach kurzem Krankenlager im Alter von 64 Jahren dahier gestorben. — Heute fehlen alle Nachrichten aus Madrid. Nur der Moniteur enthält eine Depesche, der zufolge Madrid und die Provinzen ruhig sind. Man muß jedoch diese Depeschen, die im Interesse der spanischen Regierung veröffentlicht werden, mit Mißtrauen aufnehmen.

Paris, d. 7. Juli. Die hier zirkulirenden Nachrichten sind keineswegs friedlicher Natur. Ein 20,000 Mann starkes Korps Franzosen wird, wie es heißt, dieser Tage nach der Dniep eingeschifft werden. General Baraguay d'Hilliers wird das Obercommando über dieselben führen. Ein englisches Korps wird ebenfalls nach der Dniep abgehen. Dann soll Schweden der Sache des Westens endlich definitiv gewonnen sein und einen Vertrag mit dem Westen abgeschloffen haben, dem zufolge es sich verpflichtet, 60,000 Mann gegen Rußland ins Feld rücken zu lassen, wofür es monatliche Subsidien im Betrage von 5 Millionen Franken erhält. Bei dieser Expedition scheint es auf eine Belagerung Kronstadts abgesehen zu sein. Der General vom Ingenieurkorps Niel ist zum Leiter der Belagerungsoperationen bestimmt. — Wir haben eine Unzahl von Depeschen aus Wien und Berlin über die Antwort des Czars. Man weiß nicht, woran man sich halten soll.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Juli. Die Beförderung französischer Truppen nach der Dniep wird nicht lange auf sich warten lassen. Der St. Vincent (101 Kanonen) geht schon morgen oder übermorgen in Begleitung der Dampfshaluppe Sphynx (6 Kanonen) zu diesem Zwecke nach Cherbourg ab. Auch die Schraubenschiffregatte Termagant (24 Kanonen) wird übermorgen zu der gleichen Fahrt bereit sein. Der Dampfer Janus (4 Kanonen) hat den Befehl erhalten, sich zum Absegeln nach der Dniep in Bereitschaft zu setzen, wohin er sich in Begleitung des die französischen Truppen transportirenden Linienschiffes-Geschwaders begeben soll. — Der Globe bezieht die Nachricht eines sofortigen Angriffs der baltischen Flotte auf Kronstadt als verfrüht; er setzt hinzu, die Admirale warteten auf Truppen, welche den Angriff gegen Kronstadt von der Landseite unterstützen sollen, und so werde auch Sebastopol von der Land- und Seeite attackirt werden. — Der Bericht über die Vierteljahrs-Einkünfte liefert den Beweis, daß der Krieg bis jetzt auf den Wohlstand Englands noch nicht in merklicher Weise ungünstig eingewirkt hat. Bedenkt man die beträchtlichen Ermäßigungen, welche die Alfred Dares, so wie die Gebührens-Reformen des Schatzkanzlers erlitten haben, und setzt man dann den gegenwärtigen Zustand der englischen Finanzen ins Auge, so darf man wohl sagen, daß England nicht gerade besonderen Grund zur Klage hat. Die gewöhnlichen Vierteljahrs-Einkünfte sind im Ganzen um 577,144 £. geringer, als die in dem entsprechenden Zeitraume des vorigen Jahres, während der Gesamt-Ausfall, wenn man die außerordentlichen Rubriken mit in Anschlag bringt, sich auf 812,789 £. beläuft. Für das ganze Jahr stellt sich eine weit unbedeutendere Abnahme der Einkünfte heraus, als für das Vierteljahr.

Spanien.

Die in Paris bis zum 7. d. angelangten Briefe aus Madrid vom 2. und 3. Juli bestätigen durchaus jene vom 1., nach denen die

königlichen Truppen am 30. Juni geschlagen wurden. Am 1. Juli fanden einige Plänklergefechte Statt. Die Insurgenten, welche Anfangs östlich von Madrid standen, erschienen im Süden auf der Seite des Thores von Toledo. Von beiden Seiten wartete man auf Verstärkungen. Es heißt zu Madrid, daß Mitglieder des diplomatischen Korps Schritte gethan hätten, um die Königin zu einem Vergleich zu bewegen; das Ministerium hätte jedoch diese Zumuthung entschieden zurückgewiesen. D'Donnell hat alle am 30. Juni von ihm gemachten Gefangenen, so wie einen von seinen Truppen aufgefundenen Convoi von zwei Millionen Realen nach Madrid geschickt. Die progressivische Partei hält sich der Bewegung fern. Ob Narvaez am Ruder ist oder Sartorius, erscheint ihr gleichgültig. Der Kampf, der sich zwischen zwei Fraktionen der nämlichen Partei entsponnen hat, rührt sie nicht. Entweder fühlen die Progressivisten, daß für sie bei Betheiligung an der Bewegung nichts zu gewinnen sei oder sie warten den günstigen Augenblick ab. Isabella soll Anfangs beabsichtigt haben, zu Pferde zu steigen und sich ohne alle Begleitung den Insurgenten zu zeigen; die Minister hielten sie jedoch davon ab. — Die am ersten Tage des Aufstandes unterdrückten Journale sind am 2. Juli wieder erschienen. Vor dem Kampfe am 30. Juni hatte D'Donnell der Königin eine lange Denkschrift zustellen lassen, welche alle Beschwerden, die man über das jetzige und das vorige Ministerium führen zu können glaubt, aufzählte und eine Umkehr zur Verfassung verlangte. Man wußte zu Madrid nichts von Espartero oder Narvaez. — Der „Moniteur“ fährt fort, ganz kurze Depeschen zu bringen, die nicht einmal wahrheitsgetreu sind.

Nach der officiellen Korrespondenz aus Madrid vom 3. Juli glaubte man, die Insurgenten würden durch die Mancha nach Extremadura und von da nöthigenfalls nach Portugal zu entkommen suchen. Nach der Grenze war Befehl ergangen, ihr Entweichen zu verhindern. Einweilen schienen sich die Rebellen zu Aranjuez concentrirt zu haben; nach Madrid zu hatten sie Vorpösten ausgestellt. Um 4. sollte eine starke Kolonne die Hauptstadt verlassen, um die Rebellen vollends zu zerstören.

Der „Moniteur“ meldet aus Madrid vom 6. d. M., daß am Tage vorher eine Expedition zur Verfolgung der Insurgenten, welche sich zu Madridesos befinden, abgegangen sei. Die Ruhe dauert in Madrid fort.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Preuß. Corr.“ enthält folgende Notiz: „In verschiedenen Zeitungen werden mancherlei Mittheilungen über den angeblichen Inhalt der Rückantwort des Sr. Petersburger Cabinets auf die von Preußen und Oesterreich im vorigen Monat dorthin gerichteten Noten gemacht. Wir bemerken dazu, daß die Rückantwort in der That hier eingetroffen ist, daß jedoch über den Inhalt derselben die strengste Discretion beobachtet wird, weshalb die in der Presse enthaltenen Angaben als zuverlässig wohl kaum zu betrachten sein dürften.“

Die „Neue Preuß. Zig.“, welche den wesentlichen Inhalt der Antwort Rußlands mit den Mittheilungen verschiedener Blätter (s. auch die Berl. Corresp. in Nr. 157 u. Zig.) — bis auf einen Zusatz, wonach auch die Oesterreicher im Falle einer russischen Räumung die Donaufürstenthümer nicht besetzen sollen — übereinstimmend angeben, bemerkt zu obiger Erklärung des offiz. Blattes: „Soll Vorstehendes ein Desaveu und dies auch auf uns mit bezogen sein, so bemerken wir, daß wir unsere Nachrichten allerdings nicht der Indiscretion hiesiger Staatsbürger verdanken, daß wir aber keinen Grund haben, an der Zuverlässigkeit unserer russischen Correspondenten zu zweifeln. Den Wortlaut der russischen Note haben wir nicht geben wollen.“

Der Lloyd schreibt: „Russische Offiziere, welche aus Petersburg vor Kurzem in Bukarest eintrafen, berichten von einer bei dem Kaiser von Rußland eingetretenen Krankheit, die von Gemüthsunruhe begleitet ist. So oft der Kaiser jetzt außer dem Familientreffe erscheint, trägt er an der Brust das große griechische Kreuz, welches eins der Hauptzeichen der religiösen Dbergewalt ist.“

Nach den Wiener Blättern ist F. J. M. v. Hess in Begleitung einer zahlreichen Generalität auf dem Kriegsdampfer „Albrecht“ am 5. Juli Nachmittags in Drsova, der äußersten österreichischen Grenzstadt an der Donau (im Winkel der Woywodina, Serbiens und der Wallachei) eingetroffen. — Nach den letzten Nachrichten aus Serbien war die Agitation gegen Oesterreich seit dem Bekanntwerden der österreichisch-türkischen Konvention vom 14. sehr kleinlaut geworden, und Fürst Alexander soll sogar ein Entschuldigungsschreiben nach Wien abgehandelt haben.

Kriegsschauplatz im Orient.

Nachrichten aus Bukarest vom 3. melden, daß der Rückzug in die Moldau fort dauert. Die Räumung Brailas scheint beschloffen; jene von Satacz aber noch von weiteren Befehlen abhängig. Die in Galacz angetommenen russischen Transportschiffe und Kanonier-Schaluppen, welche bei Silistria in Verwendung standen, werden desarmirt und an Private verkauft. Die russische Donauflotte bildet in diesem Augenblicke eine der wichtigsten Sorgen des Fürsten v. Gortschakoff; man glaubt, eine Verbrennung der Schiffe dürfte nicht zu den Unmöglichkeiten gehören. Die Donaumündungen sind von den Flotten bloßirt und die russische Flotte hat dort keinen Ausweg mehr; wohl aber dürfen die allirten Flotten, unterstützt durch die türkischen Schiffe und Kanotruppen, den Durchgang forciren und die russischen Schiffe angreifen. Auch die festen Plätze in der Dobrubtscha werden von den Russen geräumt. — Die Brigade des Generals Engelhardt, welche in ihrem Rückzuge von den Türken abgeschnitten wurde, steht bei einem Dorfe nächst Rassowa und befindet

sich in einer sehr bedrängten Lage. — Seitdem der Abzug der Russen in Bukarest unzweifelhaft geworden, werden fortwährend Satyren und Caricaturen auf dieselben gemacht und in die russischen Quartiere practicirt. In Folge dessen haben unter der wallachischen Jugend einige Verhaftungen stattgefunden. Kürzlich wurde auch ein von Privaten veranstalteter Gottesdienst abgehalten, damit die Stadt und das Land in Kürze von allen Leiden erlöset und der normale Zustand wieder hergestellt werde. Die Straßenzüge zwischen Plojeschti und Fokschan, dann zwischen Kalarasch und Galacz, sind seit einigen Tagen mit russischen Truppen überfüllt, die nach dem Dniester ziehen und im Begriffe stehen, die Wallachei zu räumen.

Ueber die Vorgänge bei Silistria kommen nachträglich immer noch interessante Einzelheiten zu Tage. So heißt es in einem Schreiben aus Warschau vom 1. Juli:

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz erregten unter den Truppen eine überaus bedenkliche Stimmung. Die Demoralisirten der russischen Armee ist eine vollendete Thatsache. Die Soldaten murren laut, daß man sie zur See schickte, und die Officiere haben alle Vertrauen zu ihren Generalen verloren. Die näheren Umstände der Affaire, bei welcher der Fürst Pastkewicz verwendet worden ist, beweisen leider, daß Rußland nicht einmal auf den positiven und so viel versprochenen Gehorsam seiner Truppen rechnen kann. Als nämlich bei dem damals verübten Angriffe auf Silistria die zum Sturm beordnete Colonne dem Befehl zum Rückziehen erhielt, weigerten sich die ersten Reihen, die feuerfeindlichen Schanzungen zu räumen. — Der Fürst Pastkewicz, unter dessen Anführung alles dies geschah, befahl zwei russischen Geistlichen (Popen) mit den Eskadronen (heiligen Bildern) vor die Reihen zu treten und an der Spitze der Sturmcolonne voranzuföhren. Aber selbst der sonst allmächtig wirkende Anblick der Eskadronen vermochte den Widerstand der Truppen nicht zu beugen. Da stieg der Fürst selbst vom Pferde ab, ergriß die Standarte und stellte sich sammt den Geistlichen an die Spitze seiner Soldaten. Dies wirkte endlich; aber nachdem die zwei Eskadronen getödtet worden und der Fürst selbst durch eine Kugelwunde verwundet war, wurde der Angriff zurückgeschlagen und die Angriffsruppen verstreut. In Anbetracht des unverhältnißmäßig großen Verlustes an Officieren aller Grade und dem damit verbundenen Mangel an Officieren, befahl der Kaiser, daß die Officiere der auf dem Schlachtfelde har der Fürst Gortschakoff befohlen, daß die Officiere anders, gegen den Feind vertriebenen Truppen ohne Unterschied des Ranges nicht anders, als in den ordinären grauen und für die gemeine Mannschaft bestimmten Mänteln erscheinen sollen.

Der Kronst. Sat. vom 1. Juli berichtet: Unsere Zustände an der Grenze nehmen einen ernsthaften Charakter an. Seit Mittwoch Nachmittag ist die Moldau gegen Siebenbürgen gesperrt und jeder Verkehr hat aufgehört. Gesehen sollte von Seiten der Russen auch der Personenverkehr unterlagert werden. Es wurden viele Brücken abgerissen, die Wasser gefaut (?), daß sie sich andere Flussbetten gewaltsam suchen mußten und dadurch auch die Straßen demolirt haben. Die Thalfluchten verschänzen die Russen, kurz es werden solche Vorkehrungen an der siebenbürgisch-moldauischen Grenze seit vorgestern getroffen, als wäre das Land schon in vollem Kriegszustand gegen Oesterreich. Es ist außer allem Zweifel, daß die Russen sich in der Moldau festsetzen und gegen alle Eventualitäten vorbereiten. Spätere Berichte sollen jedoch, wie die Redaction des Saletellen bemerkt, friedlicher lauten, und es heißt sogar, daß der Verkehr nächster Tage wieder eröffnet werden würde. — Auch an der siebenbürgisch-wallachischen Grenze sieht es nach den Berichten dieses Blattes sehr kriegerisch aus. Das Gros der Armee, welche bei Kimpina steht, hat am 1. Juli das Lager bezogen. Der An- und Einmarsch der Truppen dauerte viele 8 Stunden ununterbrochen fort und jeder Verkehr war unter dieser Zeit gehemmt.

Eine telegraphische Depesche der „Dnestr. Correspondenz“ aus Bukarest, d. 4. Juli, meldet: Die Türken versuchten am 3. d. M. bei Giurgewo zu landen; sofort wurden von den Russen dahin Verstärkungen entsandt. General Osten-Sacken ist am 3. zu Maja angelangt, von wo sich Fürst Gortschakoff morgen wieder hierher verfügen soll. Wegen Ungeländheit der Lage sind die Truppen von Urskischen nach Rabulesty dislocirt worden. — Saksidsi ist dem Vernehmen nach geschleift worden.

Aus Tassy, d. 3. Juli, wird der „Presse“ telegraphirt: Fürst Pastkewicz, welcher gestern in Begleitung seiner Gemahlin sich auf seine Güter in Podolien begab, hat seine ganze Kanzlei mitgenommen. Von der Suite folgte ihm dagegen nur ein Theil, während der andere sich in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff begab. Die Abreise des Fürsten, welche sein Gesundheitszustand nothwendig gemacht haben soll, erfolgte ganz in der Stille. — In der Moldau finden fortwährend Truppenconcentrungen gegen die siebenbürgische Grenze statt. Die Russen legen nach dieser Seite hin Verschänzungen an und haben bei Birgu, Dpna und Piatra, nur wenige Stunden von der siebenbürgischen Grenze entfernt, Batterien aufgestellt.

Einer telegraphischen Depesche der „Presse“ aus Orsova, d. 7. Juli zufolge, konnte der Dampfer Arpad, welcher mit dem Gefolge des österr. Obersten Kalik nach Russkultz fahren sollte, nur bis Sestov kommen. Auf den zurückfahrenden Dampfer richteten die Russen gegenüber von Nikopoli ihr Kleingewehrfeuer. — Von der Auta abwärts ist die Donaulinie von den Russen besetzt.

Die Avantgarde der türkischen Balkan-Armee ist in der Nähe von Rustendische am Trajanswall angefangen und wurde auf dem Anmarsche von den Russen nirgends belästigt.

Aus Konstantinopel, d. 26. v. M., meldet der „Moniteur“, daß 50,000 Franzosen und Engländer in Warna ausgeschifft waren, wo nun auch der Marschall St. Arnaud und der Prinz Napoleon angekommen sind.

Die russische Flotte macht aus ihrem Versteck in Sebastopol Ausfälle, sobald sie sich in der von Petersburg her vorgeschriebenen Ueberrast weiß. — Zwei Dampfregatten, eine englische und eine französische, die in den dortigen Gewässern kreuzten, wurden (wie bereits erwähnt) von einem aus vier Dampfern, die drei Einenschiffe im Schlepptau hatten, bestehenden russischen Geschwader angegriffen,

das aus jenem Hafen ausgelaufen war. Es wurden einige Schiffe gewechselt, deren einer ein russisches Schiff in Brand setzte, was, da die übrigen sich beeilten, demselben Hülfе zu leisten, den Allirten Gelegenheit gab, sich vor der Uebermacht zurückzuziehen, worauf auch die Russen nach Sebastopol zurückkehrten.

Aus Odeffa wird berichtet, daß die Auswechslung der gefangenen englischen Offiziere und Matrosen gegen russische Gefangene am 15. Juli stattfinden dürfte. Einige der in Odeffa erbeuteten Kanonen des englischen Dampfers Tiger wurden nach St. Petersburg geschafft, wo aus denselben, wie bereits aus türkischen Kanonen geschehen, niedliche Armbänder für Damen und Brustnadeln für Herren mit geeigneten Aufschriften angefertigt werden.

Im Widerspruch mit den letzten vom asiatischen Kriegsschauplatz mitgetheilten türkischen Nachrichten berichtet die „Neue Preuss. Zig.“ und das Wiener „Fremdenblatt“ von einem glänzenden Sieg, welchen die Russen unter dem Fürsten Andronnikoff an der Grenze Guriens über die Türken am 16. v. M. davongetragen. Selim Pascha soll total geschlagen und sein Lager nebst 13 Kanonen von den Russen erobert worden sein.

Kriegsschauplatz der Ostsee.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 2. Juli berichten, daß Schiffe der englischen Flotte bis auf eine Entfernung von 6 Wersten gegen Kronstadt vorgerückt sind. Am 2. Juli war Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit seiner Familie in Peterhof, von wo die Bewegungen der Schiffe durch Fernröhre deutlich wahrgenommen wurden. In Kronstadt rüstet sich Alles mit großer Entschlossenheit für den bevorstehenden Kampf.

Der „Dr. C.“ wird von der russisch-preussischen Grenze unter dem 5. d. gemeldet, daß die englische Flotte einen Verlust von 5 Kriegsschiffen durch eines der Forts, welche die Seestraße nach Kronstadt decken, erlitten haben soll. (Unsere Berliner Correspondenz in der vor. Nr. theilte diese Nachricht bereits gerüchtsweise mit.) Die Dr. Corresp. bezweifelt diese Nachricht selbst, die dadurch unmaßschieinlich wird, daß kein russisches Bülletin, wie sie auf Alles, was einem Siege ähnlich sieht, mit unglaublicher Schnelligkeit eintreffen, bisher erschienen ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 9. Juli. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Mittheilung aus Madrid, nach welcher die Insurgenten sich nirgends aufhalten, sondern ihren Weg nach Extremadura nehmen. Die Truppen der Königin verfolgen die Aufständischen. — Ein Dekret eröffnet einen außerordentlichen Kredit von 168,725,225 Franks, um den Effectivbestand des Heeres zu vermehren.

Aus der Provinz Sachsen.

Eilenburg, d. 9. Juli, Abends 10. Uhr. Unsere Mulde hat seit heute Mittag, man sagt in Folge eines Wollenbruchs, der bei Zschopau gefallen sein soll, einen so hohen Wasserstand erreicht, wie sich dessen die ältesten Leute nicht erinnern können. Stundenweit breitet sich die Wasserfläche aus und ist jetzt, Abends 10 Uhr, noch im Wachsen begriffen. Das ganze Heu ist von den Wiesen fortgeschwemmt. Die ganze Stadt ist rings vom Wasser eingeschlossen. Das Wasser reicht in den meisten Straßen fast bis zum unteren Stock, umfließt bereits die Kirche, die mitten in der Stadt liegt. Der Markt und die Hauptstraße bis zur Brücke sind bis jetzt noch frei. Die Muldenböden schweben in der größten Gefahr und geben ihre Noth durch Sturmkläuten zu erkennen. — Alles ist hier auf den Weinen!

Wittenberg. Am 5. Juli hatte sich die Ritterschaft des Wittenberger Wahl-Bezirks hier versammelt, um unter dem Vorsitz des ältesten Landrathes des Wahl-Bezirks, Geheimen Regierungsraths von Leipzig, an die Stelle mehrerer Provinzial-Landtags-Abgeordneten und deren Stellvertreter, da ihre Wahlperiode abgelaufen, neue Wahlen vorzunehmen. Es wurden hierbei wieder und resp. neu gewählt, zu Abgeordneten: 1) der gedachte Geheimen Regierungsrath von Leipzig auf Niemege, 2) der Kreis-Deputirte Kammerherr von Latorff auf Klieben, 3) der Lieutenant a. D. von Stammer auf Camitz; zu Stellvertretern: 1) der königlich sächsische Staatsminister a. D. v. Wietersheim auf Neupaadt, 2) der Kreis-Deputirte Hertwig auf Reinharz, 3) der Kammerherr und Landrath Graf von Seydewitz auf Pilsberda, 4) der Lieutenant a. D. v. Briesen auf Kobensheim.

Halberstadt, d. 6. Juli. Gestern ereignete sich der beklagenswerthe Unfall, daß der vom Schwurgericht wegen schweren Diebstahls zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilte Tischlergeselle Ahrens auf dem Rücktransporte nach dem Kreisgerichtsgefängniß von dem Polizei-Sergeanten Schmidt, wie es heißt, Widersetzlichkeit halber, erschossen wurde. Gestern Abend fand deshalb ein Auslauf vor dem Hause des Sergeanten Schmidt statt. Circa 40—50 Kürassiere cerkirten das Haus, drängten die Menge durch Rückwärtsgehen zurück, sperrten einzelne Straßen und blöfirten den grauen Hof. Inzwischen wandte sich der Polizeikommissarius mit höflichen Worten an die Menge, der Tumult beyhiet einen ziemlich harmlosen Charakter und verließ sich um 11 Uhr. Heute ist von der Aufregung nichts mehr zu spüren.

Nachrichten aus Halle.

Am 10. Juli.

In Folge des vorgestern und gestern fast wolkenbruchartig gefallenen Regens ist hier der Saalstrom von Sonnabend bis heute Morgen beinahe um 2 Fuß gestiegen. — Der Thüringer Bahnzug, in dessen Ankunft gewöhnlich 12 Uhr Mittags erfolgt, traf gestern in Folge einer stattgefundenen Dammverschüttung zwischen Wieselbach und Weimar erst gegen 4 Uhr Nachmittags hier ein.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) Dr. Schweineberg in Mühlhausen. 2) J. H. Große in Calbe a/S. 3) Reichenbach in Sonitz bei Dessau. 4) Krause in Görlitz. 5) Mücke in Löbnitz bei Jordanmühle. 6) Kerschmar in Schmiedeberg bei Dippoldiswalde. 7) Schulz in Gnesen. 8) Masius in Salzweil. 9) Feidick in Frankfurt a/D. 10) Wagner in Jena. 11) Ueberschütz in Chemnitz. 12) Martin in Borna. 13) Seidel in Neu-Stettin. 14) Becker in Dessau. 15) Rabich in Kurzdorf bei Schkeuditz. 16) E. Schmidt in Frankfurt a/M. 17) Gräfe in Peisen. 18) Henning in Heidelberg. 19) Köster in Heidelberg. 20) Pohlmann in Mansfeld. 21) Zochmann in Herrensiedel bei Gartberga. 22) Seidel in Coprieh bei Wärsdorf. 23) Lauer in Berlin. 24) Selle in Eisleben. 25) Rieger in Leipzig.

Halle, den 10. Juli 1854.

Königl. Post-Amt.
Zesca.

Nothwendiger Verkauf Königliche Kreisgerichts-Kommission Weißenfels, 1. Bezirks.

Das zu Weißenfels in der Burgstraße Nr. 31 belegene, der verheiratheten Gürtelmeister Johanne Wilhelmine Bechtel geb. Peisker gehörige Wohnhaus und Zubehör, abgeschätzt auf

1700 Rthl.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll

am 23. October 1854, von Vormittags

11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Warnung.

Wir warnen hiermit Jedem, Niemandem auf unsern Namen weber Geld zu borren, noch Waaren zu verabfolgen zu lassen, da wir unter keinen Umständen für Zahlungen der Art aufkommen werden.

Dürrenberg, den 8. Juli 1854.

Bergrath v. Kummer und Frau.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Nachdem der Herr Hauptmann Schreiber in Folge seiner neuen Stellung als Subdirektor der Iduna die Haupt-Agentur der Colonia niedergelegt hat, ist dieselbe den Herren Weisse & Pfaffe hieselbst übertragen und diesem Uebertrage Seitens der Königl. Regierung zu Merseburg unterm 6. d. M. die Bestätigung ertheilt worden.

Halle a/S., den 8. Juli 1854.

A. Bergerhoff, Inspektor der Colonia.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bitten wir ergebenst, sich in allen die Colonia betreffenden Angelegenheiten an uns wenden und das dem Herrn Hauptmann Schreiber in dieser Beziehung geschenkte Vertrauen auf uns übertragen zu wollen. Wir werden dagegen die uns zugehenden Aufträge prompt ausführen und jenes Vertrauen zu rechtfertigen suchen. Gleichzeitig mit der Colonia ist uns die General-Agentur der von Sr. Majestät dem Könige unterm 27. September v. J. genehmigten

Concordia, Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

etabliert zu Köln a/Rh. mit einem Grundkapital von 10 Millionen Thalern, übertragen. Sobald die von uns nachgesuchte Bestätigung der Königl. Regierung ertheilt sein wird, werden wir nicht ermangeln, Näheres darüber mitzutheilen.

Unser Comptoir ist Leipziger Thor Nr. 1633.

Halle a/S., d. 8. Juli 1854.

Weisse & Pfaffe.

Die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung von G. Kohlig, Leipzigerstraße Nr. 319,

empfehlt ihr gut sortirtes Lager von feinstem Kristall und gewöhnlichem Hohlglas, sowie von Porzellan und Steingut zur gütigen Beachtung.

Die im vorigen Jahre rühmlichst bekannt gewordenen

Neuen Isländischen Fett-Matjesheringe sind eingetroffen und offerire meinen werthen Kunden solche wiederum als vorzügliche Delikatesse billigst.

Auch alle anderen Sorten, als: Engl. und holländ. Matjesheringe hält zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Boltze, Heringshandlung.

Ein Klempnerlehrling für Auswärts wird gesucht. Näheres bei Ferd. Nummel, Leipzigerstraße Nr. 322.

Schöne gebackene Pflaumen, das Pfund 1 Rthl., empfehlen
W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten **Bremer Matjes-Heringe** empfangen so eben; der Fisch ist so vorzüglich fett und schön, daß ich wohl behaupten darf, es ist das Feinste, was in dieser Saison einging; ich empfehle davon das **St. à 2 Sgr., 3 St. 5 Sgr.,** in Schocken und Tonnen billiger.

Julius Riffert (in der alten Post).

Obstverpachtung.

Donnerstag den 13. d. M. Abends 6 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung auf dem Kirchhofe in Wallwitz, bestehend in Pflaumen, Aepfeln und Birnen an den Meistbietenden öffentlich an Ort und Stelle verpachtet werden.
F. Weber, Kirchenrentant.

Getreide-Verkauf.

Den auf nächstkommenden Freitag den 14. d. M. Mittags 12 1/2 Uhr an Ort und Stelle in hiesiger Flur angelegter Verkauf von circa 50 Morgen sehr gut bestandenen Winterweizen, Roggen, Gerste und Hafer auf dem Halme, macht hierdurch den hierauf Reflektirenden bekannt.

Helldrunge, den 9. Juli 1854.

F. Schützmeister sen.

Logis-Vermiethung.

Wegen Domicil-Veränderung des jetzigen Miethers sind die beiden oberen Etagen in unserm Hause, Kleinschmieden Nr. 943, zum 1. October d. J. ungetrennt an eine ruhige Familie zu vermieten.

Gebr. E. & A. Eppner.

Frischer Kalk

Mittwoch den 12. Juli in der Ziegelei „Stadt Eöln“ bei

Frischer Kalk Donnerstag den 13. Juli auf der Ziegelei am Weinberg; auch Dachziegel in Vorrath. Hermann Schroth.

Einen kräftigen Burken als Hausknecht sucht S. Fautsch, Nr. 127.

Morgenhauben und gestickten

Einfass empfehlen, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen

L. Sachs & Co.

Diese Woche Mittwoch Brohan in der Brauerei bei Hermann Nauchfuß, große Brauhausgasse.

Dreifußstöcke mit Messingstiften von spanisch Noth empfiehl

F. C. Spitz in der alten Post.

Therese Kleugel aus Großenhain wird hiermit aufgefördert, die mitgenommenen Sachen binnen 3 Tagen zurückzuführen.
S. Wolff, Nr. 57.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Minuten nach 6 Uhr endete sanft und ruhig unser gutes Söhnchen Albert, in einem Alter von 20 Wochen 5 Tagen.

Diese tiefbetrübte Anzeige widmen Freunden und Bekannten

Albert Schlach und Frau.
Halle, den 10. Juli 1854.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod unseren lieben Richard, was wir theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stillen Beileid nur hierdurch anzeigen.

Halle, den 10. Juli 1854.

Jul. Schwabe und Frau.

Berliner Börse v. 8. Juli. Die Börse war heute fest und die Course stellten sich wiederum erheblich niedriger als gestern. Preussische Fonds ohne erhebliche Veränderung, ausländische Effekten zu billigen Preisen offertirt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. Juli. (Nach Westeln.)
Weizen — — — — — 4/8
Roggen — — — — — 4/8
Kartoffelspiritus, die 14,400 1/2 Tralles 47 1/2

Nordhausen, den 6. Juli.

Weizen	3 1/2	15 1/2	bis	4 1/2	12 1/2
Roggen	2	25		3	12
Gerste	2	8		2	15
Hafer	1	15		1	18
Müßel pro Centner	13 1/2				
Reisid pro Centner	13 1/2				

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. Juli Abends am Unterpiegel 8 Fuß 7 Zoll.
am 10. Juli Morgens am Unterpiegel 9 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 8. Juli Morgens 6 Uhr: am alten Pegel Nr. 10 u. 1 Zoll,
am neuen Pegel 11 Fuß 10 Zoll.
Abends 5 Uhr: Nr. 10 u. 1 Zoll. — 11 Fuß 10 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirt:
Aufwärts, d. 8. Juli. G. Bolze, Roggen, von Berlin a. Halle. — A. Wolter, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — M. Bönike, Weizen, v. Berlin nach Halle. — P. Böttcher, Güter, desgl. — F. Weber, desgl., v. Hamburg desgl. — A. Göhre, Steintohlen, desgl. — G. Bolze, Bretter, v. Biele desgl. — C. Stelle, Mauersteine, v. Derben a. Bombe, Schäfersche Strecke. — C. Haber, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Reimold, Brennholz, v. Zerchland n. Budaun. — C. Trimpster, Roggen, v. Berlin n. Alesben. — Niederwärts, d. 7. Juli. J. Müße, Steintohlen u. Bretter, v. Dresden n. Magdeburg. — Den 8. Juli. G. Dröschner, Gypsstein, v. Münsburg nach Emden. — J. Schwarzkopf, Brennholz, v. Schlange n. A. nach Magdeburg. — F. Wenig, Zuder, v. Alesben n. Stettin. — A. Bach, desgl. — Schippkahn „Dito“, v. D. M. Dampfschiff-Comp., Güter, v. Dresden n. Magdeburg.
Magdeburg, den 8. Juli 1854.

Königl. Schenknamt. Saale.

Orientalische Angelegenheiten.

Von der Donau, d. 8. Juli. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen die Räumung der Wallachei beinahe wieder zweifelhaft erscheinen und doch wäre die Annahme, daß ein solcher Umschwung eingetreten sei, mehr als gewagt. Fürst Gortschakoff, der wieder allein den Oberbefehl führt, liebt keine gewagten Maßregeln, das Aufgeben der Wallachei ist aber kein politischer Schachzug gewesen, die Russen gehorchten einzig der Nothwendigkeit, als sie das Land, welches im Norden und Süden gleich bedroht ward, zu räumen begannen. Die Umstände haben sich in den letzten Tagen nicht zum Bessern für die Russen gewendet. Die Türken drängen vorwärts; Oltenizza, Gurgewo und Turnu mußten von den Russen, um sich den Rückzug zu sichern, wieder stärker besetzt werden; die Donau wird von ihnen scharf bewacht, es gilt den überlegenen Feind, der vom Balkan heranrückt, nicht zurückzuwerfen, sondern nur aufzuhalten, damit man in der Wallachei gehörig aufräumen, sich in der neuen Stellung regelrecht festsetzen könne. Auch die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen Rußlands dienen keinem andern Zwecke, als dem: Zeit zu gewinnen. Hat sich ein Diplomat abgenutzt, erscheint ein Anderer nach längerer wohlberechneter Zwischenpause auf der Scene; der Eine immer charmanter, immer liebenswürdiger, als der Andere; richtete der Vorgänger nichts aus in officiellen Kreisen, wird der Nachfolger den Weg durch die hintere Thür einschlagen. Aber wer da glaubt, man spiele noch, irrt sich! Das Schwert ist gezückt; höfliche Versicherungen, friedliche Zusagen, zuckerne Reden hat es genug gegeben. Zurück mit Rußland in die Schranken, die Europa ihm vorschreibt oder Krieg — Krieg von allen Seiten!

Griechische Angelegenheiten. Der „Presse“ wird aus Athen vom 30. Juni geschrieben: Die Zweifel über den Ausgang der Schlacht bei Kalambaka sind gehoben. Die Insurrektion ist gänzlich besiegt und wie in Epirus hofft man von nun an auch die Ruhe in Thessalien dauernd hergestellt zu sehen. Folgendes sind einige Details über die Schlacht:

Ueber Trikala, unter dem Oberbefehl des Pfortencommissärs Fuad Effendi, zogen bei 12,000 Mann, worunter über 7000 Reguläre, gegen Kalambaka, wo sich bei 8000 Insurgenten unter Hadshi Petros, Zala und Karatachia verschanzt hatten. Die türkischen Truppen bestanden aus Albanesen, Arabern und Egyptiern, und wurden in 3 Brigaden eingetheilt, wovon eine unter dem unmittelbaren Befehl Fuad Effendis, die zweite unter Abdi Pascha und die stärkste unter Zeinel Pascha stand. Die Insurgenten waren auch in drei Theile getheilt. Hadshi Petros hielt die Festung Kalambaka mit 4000 Mann. Karatachia befand sich in einem vorgeschobenen Fort mit 1500 Mann, während Zala mit 2500 Mann eine starke Position in dem Passe von Simakus eingenommen hatte. Bevor noch Fuad Effendi versucht hatte den engen Paß zu nehmen, soll es der Commission, die

sich von hier nach Thessalien begab, um die Insurgenten zur Rückkehr nach Griechenland zu bewegen, gelungen sein, dem General Zala zu bereden, den Paß zu verlassen, da er ja doch einmal der großen Uebermacht würde weichen müssen. Zala ließ sich überzeugen und zog sich in die Gebirge zurück. Nun konnten die Türken ohne Schwere durch den Paß gehen und das von Karatachia gehaltene Fort in kurzer Zeit mit Sturm nehmen. Ueber 400 Rebellen, meistens aus Athen und Candien gebürtig, fanden dort ihren Tod und Karatachia flüchtete, bedeutend verwundet, in die Gebirge. Bei diesem ersten Sturme, welchen Abdi Pascha leitete, wurden 5000 Türken verwendet, während Fuad Effendi gegen die Stadt selbst zog und Zeinel Pascha eine Umgehung derselben machte. Den Kampf gegen die Festung begann die Artillerie; dann schritten die Albanesen zum Sturm, wurden aber zweimal zurückgeschlagen; endlich erschien im Rücken Zeinel Pascha mit 7000 Egyptiern und Arabern, welche die Mauern erstiegen und nach einem blutigen Gefechte in die Stadt drangen, wo ein beispielloses Gemel statt fand. Der zehnte Theil der Araber war vor und auf den Mauern gefallen; aber die in die Stadt gedrückenen rächten ihre Brüder und bei 1000 Leichen lagen in den Straßen der Stadt, abgesehen davon, daß die Sieger eben so viele der Insurgenten gefangen nahmen und die übrigen bis weit in die Gebirge verfolgten, wohin die Griechen sich mit Hadshi Petros geflüchtet hatten. Eine große Anzahl Rebellen kommt nun von allen Seiten über die Grenze, und die Regierung wird wohl gezwungen sein ihnen zu helfen, wenn sie nicht haben will, daß sich aus ihnen lauter Räuberbanden bilden sollen, welche ihre eigenen Brüder plündern. Indessen werden griechische Truppen an die Grenze geschickt, um die Bewegungen der geflüchteten Insurgenten zu beobachten und einen Angriff von Seite der undisciplinirten Albanesen zu verhindern.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 6. Juli.

Richter-Collegium: v. Roenen, Stecher, Winkler.

Staats-Anwaltschaft: Heise, Münnich.

1) Der Württembergische Peter Johann Wilhelm Pingel aus Koffod ist angeklagt, mit dem früher dieserhalb bereits bestraften Schuhmachergesellen Huhn aus Trier beim Cantor Heyne in Weitz gebeitelt und bei dieser Gelegenheit ein Paar Stiefeln entwendet zu haben, wird jedoch dieser Vergehen für nicht schuldig erachtet.

2) Die Wittwe Editha Koch, geborne Popowsky aus Spilborf, welche bereits mehrfach wegen Betrugs bestraft ist, wird überführt: im Laufe vorigen Jahres in gewinnsüchtiger Absicht das Vermögen der verehelichten Handarbeiter Zander hier selbst dadurch beschädigt zu haben, daß sie gegen deren Schwager, den Handarbeiter Göbel hier selbst, fälschlich vorgab, sie komme im Auftrag der Zander, um einige der von dieser bei dem Göbel hinterlegten Kleidungsstücke abzuholen, um solche mit Genehmigung der Zander für sich zu benutzen, durch dieses Vorbringen in dem Göbel den Irrthum von der Wahrheit des Vorgebrachten erregte und denselben zur Herausgabe von mehreren der Zander gehörigen Gegenständen und Kleidungsstücke veranlaßte, welche sie demnächst bei Seite schaffte. Wegen Betrugs im Rückfalle wird dieselbe mit 3 Monat Gefängniß, 50 Thlr. Geld event. noch 1 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

3) Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Seising aus Buttstedt im Großherzogthum Weimar ist geständig: geschäfts- und arbeitslos umhergezogen zu sein, ohne sich darüber ausweisen zu können, daß er Mittel zu seinem Unterhalte besessen oder doch eine Gelegenheit zu demselben aufgesucht, auch dabei gebeitelt zu haben. Wegen Bagabondirens und Bettelns verurtheilt ihn der Gerichtshof zu 2 Wochen Gefängniß und Landesverweisung.

4) Der Handarbeiter Andreas Walther aus Kochau ist angeklagt, nach Verlust seines bisherigen Unterkommens binnen der ihm von der Orts-Polizeibehörde bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft, auch nicht nachgewiesen zu haben, daß er solches aller angewandten Bemühungen ungeachtet nicht vermocht hat. Er weist jedoch nach, daß er zur Erlangung einer Miethswohnung mehrfache Bemühungen angewendet habe und wird deshalb der unterlassenen Beschaffung eines Unterkommens für nicht schuldig erachtet.

5) Die unverehelichte Emilie Walther aus Reuschberg stand bei dem Professor Prus hier selbst als Kindermädchen in Diensten, und hatte hauptsächlich die Wartung und Pflege des jüngsten erst 9 Monate alten Prusischen Kindes zu besorgen. Am Abend des 2. Januar brachten die Prusischen Gelehrte außer dem Hause zu und schärften der Walther wiederholt nachdrücklich ein, daß sie das Kind in der Kinderstube nicht allein lassen, vielmehr, wenn sie letztere auf kurze Zeit verlassen müßte, den ältesten Sohn einstweilen zur Beaufsichtigung desselben herbeirufen möchte. Etwa 8 $\frac{1}{2}$ Uhr nahm die Walther den bis zum obern Rande mit glühender Asche gefüllten Aschenkasten aus dem noch mit Feuer versehenen Ofen, setzte ihn eine kurze Zeit auf einen zwischen dem Ofen und einer Kleiderspinde stehenden, zum Theil mit Torf und Spänen gefüllten Torfkasten, trug ihn sodann in den Hof und leerte ihn hier in der Aschengrube aus. Hierauf kehrte sie nach der Kinderstube zurück, verließ dieselbe jedoch bald wieder und verfügte sich nach der entlegenen Küche, ohne einem Dritten die Beaufsichtigung des Kindes anzuvertrauen und verweilte dort mindestens eine halbe Stunde. Plötzlich entstand im Hofe des Hauses Feuerlärm, und das Geschrei, daß es in der Prusischen Kinderstube brenne. Beide Mädchen eilten nun sofort aus der Küche, von wo sie den Feuerchein wahrnahmen, in die Kinderstube, fanden die eine Seite derselben bereits in hellen Flammen stehen, retrieten das noch unversehrt im Bette liegende Kind und brachten auch die übrigen in einem benachbarten Zimmer schlafenden Kinder in Sicherheit. Nachdem mit Hülfe der herbeieilenden Hausgenossen das Feuer gelöscht war, ergab sich, daß in dem Boden des Torfkastens ein Loch durchgebrannt war. Eine danebenstehende Kleiderspinde war völlig verkohlt, die darin hängenden der Frau Professor Prus gehörigen Kleider verbrannt. Auch die Fenstervorhänge und Rouleaur waren verkohlt, die Fensterscheiben zum Theil von der Hitze zerprungen, der Gyps von der Decke herabgefallen, Fenstergewände und Dielen angekohlt. Das Feuer konnte zweifelsohne nur dadurch entstanden sein, daß, als die Walther den Aschenkasten auf den Torfkasten setzte, einige glühende Aschenfunken in den Torfkasten fielen, hier eine Zeit lang fortglimmten, den Boden des Kastens durchbrannten, die Dielen und Vorhänge der Kleiderspinde in Brand setzten, wönächst das Feuer sich den übrigen Gegenständen mittheilte und durch das Zerplagen einer auf dem Kleiderschrank stehenden Spiritusflasche und das Auslaufen deren Inhalts schnelle und leichte Verbreitung fand. Der Gerichtshof erachtet die Walther der fahrlässigen Brandstiftung schuldig und verurtheilt sie zu 1 Monat Gefängniß.

6) Der Kellner Ludwig Ferdinand Deutschlein aus Kloster-Mansfeld, 15 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, ist überführt: a) im Anfange des Monat Mai d. J. die Summe von 23 Sgr., welche er von dem in dem Gasthause seines Dienstherrn, des Gastwirths Schulze, eingekauferten Stud. med. Nothe als Bezahlung für dessen Zechen erhalten hatte und an seinen Herrn abzuliefern verpflichtet war, zum Nachtheile des 2c. Schulze bei Seite geschafft, und b) vor Kurzem seinem Dienstherrn zwei Flaschen Brothan entwendet zu haben. Wegen Unterschlagung und Diebstahls wird derselbe zu 2 Wochen einsamer Haft condemnirt.

7) Der Handarbeiter Friedrich Schilling aus Siebichenstein wird überführt, den Schulzen Wassermann in Siebichenstein und den zu seiner Beihülfe zugezogenen Nachtwächter Hummel daselbst während der Vornahme seiner Arretirung am Abend des 25. April d. J., und mithin während der Vornahme einer Amtshandlung angegriffen, resp. denselben durch Gewalt Widerstand geleistet, auch den Schulzen Wassermann an demselben Abende während der Ausübung seines Berufs beleidigt zu haben. Er wird dafür mit 2 Wochen Gefängniß belegt.

8) Der Drescher Ludwig Schönerstedt in Teutschenthal ist angeklagt, im

Kaufe vorigen Jahres dem Amtmann Schmidt in Teutschenthal, bei welchem er als Drescher in Diensten stand, aus unverschlossenen Räumen zwei Mauerböcke entwendet zu haben. Er wird jedoch dieses Diebstahls, dem Antrage der Staats-Anwaltschaft entsprechend, für nicht schuldig erachtet.

9) Die verehelichte Victualienhändlerin Christiane Spangenberg, geborne Braunstedter aus Halle, ist bezüchtigt in der Zeit vom 1. October pr. bis 1. April c. der verehelichten Musklus Bach, geb. Bolte, mehrere Gegenstände in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und diesen Diebstahl dadurch ermöglicht zu haben, daß sie den, einen Theil dieser Gegenstände enthaltenden verschlossenen Koffer durch gewaltsames Abbrechen des Schließhakens eröffnete, theils aber dadurch, daß sie sich den Zugang zu der den andern Theil dieser Gegenstände enthaltenden verschlossenen Stube, resp. Kammer, mittelst falscher Schlüssel verschaffte. Der Gerichtshof erachtet zwar die Spangenberg der Ausübung dieses Diebstahls für dringend verdächtig, kann jedoch die volle Ueberzeugung von der Schuld derselben nicht gewinnen und spricht sie deshalb von der Anklage des Diebstahls frei.

10) Der Schneidergesell Ernst Carl Gottlob Stoer aus Nordhausen, bereits wegen Betrugs und Unterschlagung bestraft, ist geständig, am 28. April c. einen Frauenmantel im Werthe von 16 Thlr., welchen er von der unverehelichten Sablenz mit der Verpflichtung der Verwahrung und Zurückgabe erhalten hatte, zum Nachtheile der Sablenz auf dem Goldschmidr'schen Feihause hier selbst versteckt zu haben. Wegen Unterschlagung im Rückfalle wird Stoer zu 6 Wochen Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte auf 1 Jahr condemnirt.

11) Der Handarbeiter Gottfried Kuhfuß aus Halle, in den letzten 2 Jahren bereits 2 Mal wegen Bettelns bestraft, ist geständig, im Monat Februar dieses Jahres in Stennewitz gebettelt zu haben und wird wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle zu 1 Woche Gefängniß und Einsperung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

12) Der Tischlermeister Carl Friedrich Schauer aus Halle wird überführt am 13. Mai c. versucht zu haben, in gewinnstüchtiger Absicht das Vermögen der verehelichten Gastwirthin Beschnidt in Wittkeind dadurch zu beschädigen, daß er durch das falsche Vorbringen, daß zwei von ihm der 2c. Beschnidt verhandelte drei Scheffel haltende, bereits im Beschnidt'schen Keller niedergelegte Sack Kartoffeln, 4 Scheffel enthielten, in der Beschnidt den Irrthum von der Wahrheit dieser Angabe erregte und die Bezahlung für 4 Scheffel Kartoffeln forderte, auch an der Erlangung des Kaufpreises für 4 Scheffel Kartoffeln nur durch den Umstand gehindert wurde, daß die Dienstmagd Kessler und verehelichte Franke die B. auf die Unwahrheit dieser Schauerschen Versicherung aufmerksam machten und dadurch ein Nachmessen der, wie sich jetzt herausstellte, nur drei Scheffel betragenden Kartoffeln veranlaßte. Wegen versuchten Betruges wird Schauer zu 6 Wochen Gefängniß, 50 Thlr., event. noch 1 Monat Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

13) Der Handarbeiter Carl Franz aus Halle, geboren am 27. April 1839, wird überführt, am 15. Mai c. dem funfzehnjährigen Handarbeiter Wilhelm Rosch von hier vorsätzlich gestoßen und geschlagen zu haben und deshalb mit 1 Woche Gefängniß belegt.

14) Der Handarbeiter Albert Brendel aus Halle wird überführt, am 25. April c. den Sohn des Schuhmacher Hundtracht hier selbst vorsätzlich gemißhandelt zu haben und deshalb mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

15) Der Handarbeiter Heinrich Gottlieb Dittmar aus Halle ist angeklagt, dem Trunke, Spiele und Müßiggange sich dergestalt hingegeben zu haben, daß er in einen Zustand versunken ist, in welchem zum Unterhalte seiner Kinder, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittelung der Behörde fremde Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Er wird dessen überführt und mit 1 Woche Gefängniß und Einsperung in ein Arbeitshaus bestraft.

16) Die unverehelichte Raab aus Dieskau ist geständig, am 13. Mai c. ihrem Dienstherrn, dem Rossath Rudloff in Zwinschna, circa 3—4 Pfund Brod und ohngefähr $\frac{1}{4}$ Kartoffeln entwendet zu haben. Sie wird deshalb zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Wiener Blätter vom 8. d. berichten: Der k. russische außerordentliche Gesandte, Fürst Gortschakoff, fuhr gestern Mittags 12 Uhr in der großen blauen Galla-Uniform in die kaiserliche Hofburg zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Gegen halb 1 Uhr wurde der Fürst von Sr. Majestät empfangen und nach einer beinahe halbstündigen Audienz wieder entlassen. — Der seit längerer Zeit hier befindliche kaiserlich russische Geheimrath Herr Graf Leon Potoki wird morgen nach St. Petersburg reisen, um, wie es heißt, über die Aufnahme der durch Fürst Gortschakoff überbrachten Antwort Rußlands auf die letzte österreichische Note zu berichten.

Was über die Antwort Rußlands auf die österreichische Summation verlautet, so scheint man in Wien, wie verriet wird, fest entschlossen, einer halben Concession Rußlands ohne Bezug handelnd entgegenzutreten und jeder weiteren Verzögerung auszuweichen. Nur wenn sich die Bestrebungen Rußlands mit den Rechten und Interessen Oesterreichs und Deutschlands vollkommen und fest vereinigen lassen, dürfte man in selbe einzugehen sich bewegen finden, wo nicht, so ist es mehr als sicher, daß dieselben ganz unbeachtet bleiben werden.

Kriegsschauplatz im Orient.

Die bis zum 8. in Wien angelangten neuesten Kriegsberichte von der Donau vom 3. und 4. Juli melden übereinstimmend, daß die im Rückzuge aus der Wallachei gestandenen Korps urplötzlich Retour-Bewegungen machen. Der Zweck dieses Manövers ist noch Geheimnis. (Bergl. damit die Correspondenz „Von der Donau d. 8. Juli“ in der 1. Beil. der heut. Nr. v. Bl.) Man sagt, der von Fürst Gortschakoff ursprünglich verfaßte, nach Anknüpfen des Fürsten Paskiewicz in Bukarest verworfene Operationsplan sei wieder zur Geltung gekommen, und es wäre sonach ein Uebergang der Russen über die Donau bei Kalarasch wieder zu erwarten. (?)

Bei Slatina Rußwäde und an anderen im westlichen Theile der Wallachei gelegenen Orten sind plötzlich wieder russische Truppen erschienen, die am Rückzuge schon in der Nähe von Busko gewesen waren. Die in der Dobrudscha im Marsche gestandenen Korps, dann jene, die sich am linken Ufer gegen Ibraila bewegten, sollen Halbtage festhalten haben. Bukarest wird nicht geräumt und bleibt Hauptquartier des Oberkommandos.

Ein Bericht aus Bukarest vom 5. meldet, daß seit dem 3. d. M. russische Kosaken in den nördlichen Gegenden der Aluta kreifen und daß am 2. Juli K. Rimnik von den Russen wieder besetzt worden sei. Auch in Slatina sollen russische Truppen wieder Posto gefaßt haben. General Anrep ist in Targowitz angekommen. Der Grenzverkehr ist sehr erschwert, theilweise unterbrochen.

Aus Odessa vom 1. Juli meldet man, daß das bei Odessa konzentrierte Truppenkorps durch frische aus dem Innern Rußlands herbeigezogene Truppen ersetzt werden wird, während die ersteren nach Befehle nach nördlich marschieren werden. Die derzeit in Westarabien stehenden Truppen haben bereits ohne Ausnahme Marschbefehl in die Moldau; selbst die zum Festungsdienste verwendeten halbinvaliden Korps gehen dahin ab.

Wie aus Konstantinopel vom 29. Juni berichtet wird, hat die vereinigte Flotte größtentheils Balkisch verlassen und sich am 27. d. direkt nach Sebastopol in Bewegung gesetzt, ohne daß für jetzt noch ein ernstlicher Angriff auf diese Festung beabsichtigt wird. Denn die Landungstruppen sind noch nicht mit allem Nöthigen versehen, um in der Krim operiren zu können. — Die vereinigte Armee ist im Vorrücken an die Donau begriffen. Zur Flotte stoßen immer neue Schiffe als Verstärkung. Aus Frankreich sind wieder frische Truppen angelagt. Von Griechenland hört man die günstigsten Berichte. Die Insurrektion ist gänzlich besiegt, und damit erhellt auch Rußland eine unglückliche Niederlage. Wer kennt nicht die ernstlichen Besorgnisse, die man seit Jahren über den russischen Einfluß auf die Griechen im Oriente hegte? Nun ist auch diese Furcht glücklicherweise überwunden. Rußlands Unwiderstehlichkeit war bisher nur imaginär, und es bedurfte der kleinen Niederlagen während des letzten Jahres, um den Nimbus, mit dem sich Rußland so geschickt zu umgeben wußte, abzuzufressen. — Seit einigen Tagen herrscht hier eine enorme Hitze, die uns an frühere Luft gewöhnlichen Europäern geradezu unerträglich wird.

Französische Blätter melden aus Konstantinopel d. 30. Juni: Admiral Bruat ist am 28. Juni in den Bosphorus eingesegelt mit 8000 Mann. Die Capitäne haben versiegelte Depeschen. Es werden große Operationen projectirt. Mit dem Angriff auf Anapa wird begonnen. — Der Sieg des Generals Anronoff mit 22,000 Mann irregulären Truppen über die Baski-Bozuzs bekämpft sich; letztere verloren 3000 Mann. Selim Achmet, Gouverneur von Batum, wurde verwundet; er deckte den Rückzug mit den regulären Truppen. (R. 3.)

In Paris war am 8. die Nachricht eingegangen, daß der von den türkischen Truppen verfolgte Hadshi Petros auf griechischen Boden übergetreten ist.

Kriegsschauplatz der Dänie.

Aus Danzig vom 5. Juli wird dem „Sun“ telegraphirt: „Die Flotten befinden sich Angesichts Kronstadt. Der „Desperate“ hat auf einen russischen Dampfer Jagd gemacht. Der erste Kanonenschuß auf Kronstadt ist von dem „Desperate“ abgefeuert worden.“ „Daily News“ melden: „Laut telegraphischen Depeschen lag Sir G. Napier am 4. Juli noch mit seinem Schraubendampfer-Geschwader vor Kronstadt und forderte die russische Flotte zum Kampfe heraus.“

Aus der Provinz Sachsen.

Gräfenhainchen, d. 5. Juli. (Eingelant.) Am 3. E. p. Trinit. waren es gerade 25 Jahre, daß unser würdiger Oberpfarrer Dr. Rige in hiesiger Stadt, der Vortrath des evangelischen Glaubens und Lieberthaters Paul Gerhardt, Tag vorübergehen können ohne Beweise der Anerkennung, Hochachtung und Liebe? Schon am Vorabende des Festtages brachte das hiesige Stadtmusikchor ein Ständchen, und am frühen Morgen begrüßte es den verehrten Jubilar mit einem Chorale. Um 6 Uhr brachte die hiesige Cantorei-Gesellschaft mit dem Chorale: „Hilf' meine Seel' u. mit der Motette: „Wer dir, o Ewiges ic. ihre Sublimation dar. Zur Feier des Tages trafen glückwünschende Verwandte und Freunde aus der Nähe und Ferne ein; unter ihnen Hr. Superintendent Wille aus Bitterfeld, welcher vor 25 Jahren bei der feierlichen Amtseinführung des Hrn. Oberpfarrers assistirt hatte. Vor Anfang des Gottesdienstes begaben sich der Magistrat und eine Deputation der Stadtverordneten u. s. w. zum Jubilar, und Hr. Bürgermeister Förster verehrte ihn unter den herzlichsten Glückwünschen im Namen der hiesigen Behörden eine Proklamation und das Ehrenbürgerrecht in einer Urkunde von meisterhafter lithographischer und typographischer Ausstattung, nebst einem Gedichte. Um 9 Uhr ward der Jubilar in die auf's Festlichste gezierete Kirche geleitet. Der Festgottesdienst begann mit dem Liede: „Mein Gott in der Höh' ist Ehr. Nach der Liturgie, die Musikführung der Mosart'schen Symphonie: „Gott sei mit dir, Gorbheit! Dir sei Preis und Ehrer“, und nach dem Hauptliede: „Nun lobe, meine Seele“, hielt der Jubilar über das Festevangelium Luc. 1, 39—56 die Predigt, in welcher er auch die Erlebnisse in und mit der Gemeinde seit 25 Jahren der Erinnerung vorführte. Nach der Predigt richtete der Superintendent Wille vor dem Altar eine Rede an die Gemeinde, womit die kirchliche Feier beendete. Nach derselben widmeten die hiesigen förmlichen Behörden, ingleichen der Kirchenrath und Schulvorstand, nebst anderen theilnehmenden Freunden dem Jubilar ihre Glückwünsche. Gegen Mittag überreichten ihm auch Hrn. Diaconus Brodow Diejenige, denen in Kirche und Schule der Jubilar vorgekehrt ist, als Zeichen inniger Verehrung einen silbernen Pokal, auf dessen von Engeln getragenem Schilde das freundliche Bild unseres ehrwürdigen Gotteshausbesitzer, und dessen Fuß ein Eichenkranz umgiebt. Diefem fügten viele Verwandte und Freunde noch werthvolle Andenken an diesen Tag bei, als sprechende Zeugnisse der Dankbarkeit, Liebe und Verehrung. Erst der späte Abend trennte die Festgenossen, die nur der Eine Wunsch besetzte, daß Gott noch recht viele Jahre das Leben des würdigen Jubilars zum Segen der Kirche, Schule und Gemeinde an der Seite seiner verehrten Gattin erhalten möge. R. P.

— Nicht das Wirthshaus auf dem Broden ist ein Raub der Flammen geworden, wie kürzlich berichtet wurde, sondern nur das Dach eines kleinen Nebengebäudes, des sogenannten Wolkenshauses, das weit ab vom Wohnhaus steht.

Fremdenliste.

- Angesommene Fremde vom 8. bis 10. Juli.
- Köpenitz:** Hr. Rittergutsbes. Graf zur Lippe-Biesterfeld a. Obers. Kassel. Hr. Riet. Graf v. d. Schulenburg a. Werzburg. Hr. Parit. Körner a. Altenburg. Die Hrn. Kauf. Frisch a. Maumburg, Lippmann a. Berlin, Fischer a. Hanau, Pippold a. Berlin, Leufhold a. Altenburg. Dr. Fabric. Mann a. Chemnitz. Hr. Rittergutsbes. v. Hagen a. Riegitz.
- Stadt Zürich:** Hr. Gutsbes. Hellermann a. Magdeburg. Hr. Parit. Fasenberg a. Dresden. Hr. Lic. Dr. Raber a. Saarlern. Dr. Justizratz desse m. Fam. u. Frau Amtsdirektor Apel a. Sangerhausen. Hr. Saliv. Heinemann a. Giesleben. Dr. Oberlehrer. a. D. v. Gröndorf a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Berger a. Kassel, Heidenreich a. Hamburg, Schermann, Eins nide u. Belp a. Magdeburg, Weitzer, Müller, Knorr, Spangenberg u. Niemann a. Nordhausen, Schmidt a. Marcell, Mühlengrün u. Bergau a. Berlin, Blum a. Minden.
- Köslitz:** Die Hrn. Reg.-Räthe Deilen u. v. Schade a. Werzburg. Hr. Amtm. Harmening a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Braunschweig, Kolligs a. Magdeburg, Richter a. Dresden, Menzel a. Schaffhausen. Hr. Bauleute Krennuth a. Kassel. Hr. Privatier Seemann a. Ders bshire. Hr. Bürgermstr. a. D. Crellt a. Danzig.
- Magdeburger Hof:** Die Hrn. Dr. phil. Hauschild u. Jung u. Hr. Prof. Jung a. Berlin. Hr. Kaufm. Wagnitz a. Luerfurt. Hr. Landwirth Wagnier u. Hr. Rmt. v. Wern a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Sturzig a. Schandau. Hr. Techniker Kramer a. Salzbrunn. Hr. Fabric. Pau a. Berlin. Hr. Conditoreibes. Bollmann a. Leipzig.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Stud. Haupt u. Heinede a. Halle. Hr. Pastor Fellen a. Riepe b. Zurich.
- Stadt Hamburg:** Hr. Riet. Baron v. Hohnberg a. Mainz. Mad. Stetzer u. Mad. Kleemann a. Gütlich. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Hr. Amtm. Neubauer a. Bismarck. Die Hrn. Kauf. Kruse a. Magdeburg, Pannier a. Jena, Schwab a. Magdeburg, Bader a. Leipzig, Reiche a. Bismarck, Auer a. Dresden. Hr. Insp. d. K. K. Staats-Gewerhshaus Schlu m. Fam. a. Prag. Hr. Rector Stüger a. Bitterfeld. Hr. Cand. theol. Dr. Buchen a. Buzgen. Hr. Schiffsherr Padsfelden a. Hamburg. Hr. Inspector Heimide a. Köstlin.
- Schwarzer Bär:** Hr. Kaufm. Spannaus a. Pettin. Die Hrn. Fabric. Wansch a. Schöniß, Förster a. Oldenburg. Hr. Defon. Wagner a. Angstedt. Hr. Beamter Heinrich a. Berlin. Hr. Geschäftstret. Häbrich a. Reichenbach.
- Goldne Kugel:** Hr. Fabric. Franke a. Neustadt. Die Hrn. Kauf. Haartze a. Kassel, Freund a. Erfurt.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Parit. v. Bior a. Gräbich, v. Bende a. Regensburg, v. Saldern a. Charlottenburg. Die Hrn. Gutsbes. v. Claus a. München, Dittmar a. Annaberg, Engelhardt a. Düdelsheim, Rüdert a. Redewisch, Krämer a. Buchholz. Die Hrn. Kauf. v. Groszau a. Dessau, Goldberg a. Berlin, Stauffnet m. Fam. a. Stolberg, Lach a. Hamburg, Harting a. Hannover, Teichmann a. Turin. Frau Parit. Lach a. Hamburg. Hr. Apoth. Thun a. Pöhlitz.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Kammerherr Graf v. Hellborn m. Sohn u. Wolmerstedt. Hr. Bankier Götze a. Berlin. Hr. Kanteldirector Riech a. Reibersdorf. Hr. Geh. Rath Flucke u. Hr. Kaufm. Wolff a. Berlin. Hr. Kaufm. Knaut a. Gatersleben. Hr. Nordmann m. Fam. a. Berlin. Frau. Witt a. Braunschweig. Frau Anabe a. Schilf. Mad. Dormann a. Wühlhausen. Hr. Fabricist. Bergl a. Hemsleben. Hr. Kaufm. Rosner a. Köstlin. Hr. Major v. Diekmann m. Frau a. Altona. Hr. Fel. Siebers a. Seebach.

Meteorologische Beobachtungen.

	9. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Ruffdruck	31.60 Bar. L.	32.25 Bar. L.	32.63 Bar. L.	32.13 Bar. L.	
Dampfdruck	1.86 Bar. L.	4.71 Bar. L.	4.67 Bar. L.	4.75 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk.	94 pSt.	63 pSt.	85 pSt.	81 pSt.	
Ruffwärme	11.0 Gr. Rm.	15.7 Gr. Rm.	11.5 Gr. Rm.	12.5 Gr. Rm.	

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Be kan nt ma ch un ge n.

Das der vermittelten Madam Damm gebornen Krause hier gehörige, zu Passendorf bei Halle belegene Gut, soll, wie ich im Auftrage der Eigentümersin bekannt mache, aus freier Hand verkauft werden, weshalb Kaufslustige ersucht werden, sich bei mir zu melden. Die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden. Zu dem Gute gehören 230 Morg. 82 □ Ruthen Acker, 33 Morg. 66 □ Ruthen Wiesen und 2 Morg. 152 □ Ruthen Buschtheile. Von den Wiesen enthält die eine nahe bei Passendorf belegene, von 18 Morgen 66 □ Ruthen die feinste Ziegeleerde.
Halle, den 23. Juni 1854.

Gbmeier,
Justiz-Rath.

Sorben erschien im Verlage des Unterzeichneten und ist in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle vorräthig:

Kritische Beleuchtung verschiedener Vegetabilen als Ersatzmittel der Kartoffeln für die Spiritusfabrikation, nach eigenen Erfahrungen und Untersuchungen. Von **C. Trommer.**
Ueber die Benutzung der Moorrübe zu Brod. Von **C. Trommer.**

Das Verfahren des Herrn Professor Trommer hat vor den bisher vorgeschlagenen wesentliche Vorzüge, durch welche eine derartige Verwendung der Moorrüben beträchtlich gefördert werden wird.

Das Dörren des Leinsamens. Von **D. Rohde.**

Aus der Darlegung dieses mit größter Umficht angestellten Versuches wird dem Leser die Gewissheit entgegen treten, daß und auf welche Weise ein sehr günstiger Erfolg durch das Dörren des Leinsamens erzielt wird.

Mittheilungen über verschiedene in neuerer Zeit eingeführte landwirthschaftliche und Garten-Cultur-Producte. Von **F. Zühlke.**

Der Herr Verfasser giebt hierin Nachrichten über verschiedene Weizen, Gerste, Hafer und Rüben-Arten, Tussilagoras, Cerabella, Weiden, Erbsen, Eisen und Kartoffelsorten welche sich auf von ihm zum großen Theil Jahre hindurch gemachte Beobachtungen stützen, in der Absicht, zur Verbreitung der so gepriesenen weithin vortreten Culturen-Producte beizutragen.

Obige Abhandlungen sind in der 11ten Lieferung des **Edenauer Archivs** enthalten, welche in allen Buchhandlungen zu 18 Sgr. zu haben ist.

Der Möhrenbau im Großen nach meinen neuesten Erfahrungen

von **Schulze-Schulzendorf.**

Diese Schrift empfiehlt sich sowohl für diejenigen, welche den Möhrenbau im Felde noch nicht näher kennen, indem sie dazu eine vollständige Anweisung giebt, als auch — in Rücksicht auf das eigenthümliche, vertheilhafteste Verfahren des Verfassers — für solche, welche bereits eigene Erfahrungen darin gewonnen haben.
Karl Wiegandt in Berlin.

 Ein eleganter Jagdwagen, halberverdeckt, steht zu verkaufen bei **A. Jüdel, Pferdehändler.**

Echt Nürnberger Bier vom Eis-lager verzapft à Seidel 2 Sgr.
F. G. Boltze, Markt Nr. 737.

Den Empfang meiner diesjährigen Sendung von gelben und grünen Weinsäcken, wie auch Einmachgläser und Tafelglas in allen Sorten erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen. **J. A. Seckert.**

Ein wohlhergegenes junges Mädchen von außer halb, welches im Nähen und anderen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren ist, sucht sich unter bescheidenen Ansprüchen in einer nicht zu großen Wirthschaft nützlich zu machen. Gefällige Anfragen darüber werden unter Chiffre **A. R. poste rest. franco** Hallo erbeten.

500 \mathcal{R} auf sichere Hypothek sind sofort oder Michaelis a. c. zu verleihen. Zu erfragen Markt Nr. 724.



Annaburg: Ludw. Poppe, **Artern:** A. F. Lage, **Aischersleben:** A. L. Staabe, **Bitterfeld:** Ferd. Krause, **Cölneda:** C. W. Brettschneider, **Delitzsch:** F. Naumann, **Düben:** B. Steinmüller, **Eilenburg:** Ludw. Neß, **Eisleben:** Anton Wiese, **Eisterwerda:** E. Zeidler, **Gefell:** L. Warnekros, **Gerbstädt:** W. Krumme, **Herzberg:** L. W. Dietrich, **Seitzstädt:** F. W. Proke, **Jessen:** C. Müller, **Liebenwerda:** K. Conrad, **Löbejün:** F. Meßner, **Mansfeld:** Fr. Hohenstein, **Merseburg:** F. Garcke'sche Buchhdlg., **Naumburg:** C. F. Schulze, **Quersfurt:** G. E. Nägler, **Schwendis:** C. Lindner, **Sömmerda:** F. W. Herbst, **Torgau:** Gust. Liebo, **Weißenfels:** C. A. Günther, **Weißensee:** F. C. Heiling, **Wettin:** Theod. Schreiber und in **Zeitz** bei C. F. Zahn.

Von dieser allgemein so beliebt gewordenen Toilette-Seife befindet sich nach wie vor das alleinige Depot für Halle bei **Carl Haring**, sowie auch für **Aischersleben:** Alb. Bertram, **Artern:** A. F. Lage, **Bitterfeld:** Ferd. Krause, **Cölneda:** C. W. Brettschneider, **Delitzsch:** F. Naumann, **Düben:** B. Steinmüller, **Eilenburg:** Ludw. Neß, **Eisleben:** Anton Wiese, **Eisterwerda:** E. Zeidler, **Gefell:** L. Warnekros, **Gerbstädt:** W. Krumme, **Herzberg:** L. W. Dietrich, **Seitzstädt:** F. W. Proke, **Jessen:** C. Müller, **Liebenwerda:** K. Conrad, **Löbejün:** F. Meßner, **Mansfeld:** Fr. Hohenstein, **Merseburg:** F. Garcke'sche Buchhdlg., **Naumburg:** C. F. Schulze, **Quersfurt:** G. E. Nägler, **Schwendis:** C. Lindner, **Sömmerda:** F. W. Herbst, **Torgau:** Gust. Liebo, **Weißenfels:** C. A. Günther, **Weißensee:** F. C. Heiling, **Wettin:** Theod. Schreiber und in **Zeitz** bei C. F. Zahn.

Im Verlage von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlags-Handlung) in Berlin ist soeben erschienen:

Naturwissenschaftliche Volksbücher IV. Johuston, die Chemie des täglichen Lebens.

Deutsch bearbeitet

von **Th. D. G. Wolff.**

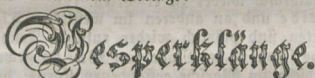
Erstes Heft:

Die Luft, die wir athmen. Der Boden, den wir bebauen.
Das Wasser, das wir trinken. Die Pflanze, die wir ziehen.

Mit Holzschnitten. 6 Bogen 8. geh. 5 Sgr.

Das englische Original umfaßt zehn Hefte, von denen die beiden ersten in dem obigen enthalten sind. Die folgenden Hefte der deutschen Ausgabe werden in rascher Folge erscheinen.

Binnen Kurzem erscheint in meinem Verlage:



Aufsätze und Gedichte

aus dem literarischen Nachlaß des

Pfarrers J. H. C. Nonne in Schwelm,

zum Druck übergeben von

J. H. J. Nonne, Pfarrer in Hattingen.

Subscriptions-Preis broch. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., elegant in Cambrie gebunden mit Goldschnitt 1 \mathcal{R} . Mit dem 1. Juli tritt ein höherer Ladenpreis ein.

Zu beziehen durch die **Pfeffersche Buchhandlung in Halle.**

Schwelm, Anfangs Mai 1854.

M. Scherz'sche Verlags-Handlung.

Stabliissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als Schlossermeister etablirt habe, und versichere hiermit, daß ich alle mir aufzutragenden Arbeiten prompt und möglichst billig ausführen werde.
Halle, den 10. Juli 1854.

F. Büttner, Schlossermeister,
Zapfenstraße Nr. 661.

Meine noch vorhandenen Wirthschafts- und Ackergeräthschaften, sowie auch eine Partie guter Dünger sollen am 14. d. M. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Braschwitz. **Wittwe Schnabel.**

In der Nähe des Waisenhauses Nr. 1735 ist eine Parterre-Wohnung und ein Dachstübchen nebst Kammer an einzelne Leute zum 1. October zu vermieten.

Reis, der sehr quillt und sich schön kocht, das Pfund 2 \mathcal{S} , bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Für ein Materialgeschäft in einer Provinzialstadt Thüringens wird zum sofortigen Antritt ein junger Mann als Belehrling gesucht. Näheres hierüber zu ertheilen wird Herr **Moritz Kade** in Halle die Güte haben.

Wiener Pulver in Packeten à 1 und 2 \mathcal{S} . Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Eine Zug-Luh, von zweien die Wahl, verkauft **L. Panse** in Schöchwitz.

Gebauer-Schwoschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine kleine offene Droschke, bald noch neu, ein schmaler Leiterwagen, zwei Kutschwagen und ein Personewagen stehen wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei **J. G. Schaaf**, kleine Brauhausgasse.

Eine goldene Broche mit Granaten-Rosette und ein Taschentuch, M. G. gezeichnet, sind vom Mannischen Thore nach dem Bahnhofe verloren gegangen. Abzugeben vor dem Mannischen Thore Nr. 5.

Ein Küchenmädchen, eine Viehmagd, auch eine gesunde Amme suchen sogleich einen Dienst. Näheres bei Frau **Möbius**, Zapfenstraße 655.

In der **Pfeffer'schen Buchhandlung in Halle** ist zu haben:

Dies Buch gehört dem deutschen Auswanderer. Eine geographisch-statistische und geschichtliche Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, mit besonderer Rücksichtnahme auf Auswanderung und Colonisation. Ein vollständiger Rathgeber für Auswanderer nach und durch Nordamerika, Canada, Texas, Californien u., nebst Angabe der verschiedenen Reiseorten zur See und im Innern von **Carl Schmidt**, Secretair im amerikanischen Consulat in Leipzig. Mit der neuesten, größten und vollständigsten Karte der Vereinigten Staaten, Californien, Oregon u. und der Insel Cuba, nebst Angabe aller Kanäle, Eisenbahnen, Post- und Landstraßen. Preis 2 \mathcal{R} .

Paradies.

Heute, Dienstag, den 11. Juli Concert. **C. John**, Stadtmusikdirector.

Anfang 7 Uhr.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 159.

Halle, Dienstag den 11. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Juli. Obson auch heute noch nicht in der Lage Genauer über den Inhalt der russischen Rückantwort auf die Demotion und auf die preussische Note zu geben, so kann doch wegens den bereits gegebenen Andeutungen noch Einiges hinzugefügt werden. Ausfland hat bei Abfassung der Rückantwort der freundschaftlichen Beziehungen gedacht, in welchen es zu Preußen und Oesterreich steht, die Antwort in einem solchen Tone abgefaßt, daß die Hoffnung vorhanden ist, auf Grund derselben Verhandlungen anzuknüpfen, welche möglicherweise zu einer Verständigung der Kriegführenden führen können. Um diese Verhandlungen einzuleiten, wird gemeinsames Handeln Oesterreichs und Preußens erforderlich sein.

Gen hat daher in der besagten Vermittlung eine wichtige Rolle zu spielen. In Wien abgehen lassen, welches reich auffordert, sich den Weg zu verkürzen. Die erste Frage, Berlin drückt auf zu befestigen, ist die Aufstellung des Projekt soll der maassgebend als für jetzt nicht in Betracht, welche die Gründe, liegen nicht darin, die Mittel, sondern sind die Geldmittel, welche die Gründe, für Preussen ihre Lage zu erklären, dagegen abzulehnen, sind darin besteht, und deshalb selbst verwickelt werden soll. In Holland gelegen, eine so der-Präsident Febr. v. demung bis zum Dienst als alsdann hierher zur Beglückwünschung der d. d. M. fällt, den Schreiben nach Berlin, d. 8. Juli.

von Karl von Herzogin Adler-Orden zu dem Königl. Hofe im Schlosse Sanssouci wurde, wie schon gestern Nachmittag das Geburtsfest des Kaisers von Preussen durch ein glänzendes Diner gefeiert. An demselben nahetheil der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Albrecht, der Prinz Adalbert, der Herzog Wilhelm von Preussen-Schwerin. Außerdem waren mit einer Einladung beehrt die Oberst-Kammerer Graf zu Dohna, der Ministerpräsident Graf v. Arnim, die Generale v. Gerlach, v. Möllendorff, der Oberstleutnant v. Arnim, der frühere Adjutant des Prinzen von Preussen, Graf v. Bismarck, der russ. Gesandte Baron v. Budberg, Graf Schuvalow und Gemahlin und die sämtlichen Attaches der hiesigen russischen Gesandtschaft. Die Mitglieder des Königl. Hofes, welche in der russischen Regimenter sind, hatten die Uniform derselben an. Bei Tafel brachte der König das Hoch auf den Kaiser von Preussen aus.

(B. Z.)
Das „E. W.“ schreibt: Es erregte seiner Zeit Aufsehen und Verwunderung, als das in Halle erscheinende „Volksblatt für Stadt und Land“ in Beziehung auf den badischen Kirchenstreit lebhaft für den Erzbischof nicht blos Partei genommen, sondern den Konflikt mit der badischen Regierung dazu benutzte, unter Hinweisung auf die Wirren, auszusprechen, wir Preußen hätten dem Erzbischof

v. Droste-Bischoffing „zu danken, da er uns überhaupt über die Behandlung kirchlicher Dinge hat aufklären helfen.“ Eine Anzahl evangelischer Geistlichen der Provinz Westphalen hat hiervon Veranlassung genommen, einen Protest gegen diese Aeußerung zu erheben und in einer durch die „Ev. A.-Ztg.“ veröffentlichten Erklärung dieselbe zurückzuweisen. „Die Nothwendigkeit hierzu — heisst es in der betreffenden Erklärung — liegt in unserer amtlichen Stellung inmitten der herrschenden römischen Bevölkerung und in der Weise, wie römischer Seite die Aeußerungen des „Volksblatts“ im hiesigen Lande aufgenommen werden. Höhnend hält man uns diese Aeußerungen als Zeugnisse gegen unsere Kirche aus ihrer eignen Mitte entgegen u. s. w.“ Es wird dann ausgesprochen, daß das „Volksblatt“ in dem fraglichen Punkte „weit davon entfernt, Vertreterin der evangelischen Kirche zu sein, vielmehr deren Lehre und Wesen widerspricht.“ Als Verfasser des so entschieden angefochtenen Artikels hatte sich Prof. Leo genannt.

Vorgestern wurden, wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, circa 15 Centner Zündhütchen, die nach Hamburg konsignirt waren, auf der Grenzzation in Wendisch-Banow angehalten und von den Beamten als Kriegsbedarf erklärt, der nicht ausgeführt werden dürfe.

Aus Kurhessen, d. 6. Juli. Nachdem die bürgerlichen und politischen Rechte der Deutsch-Katholiken durch unsere neue Verfassung in Frage gekommen, hat nun auch das kurfürstliche Konfessionarium in Hanau, in welcher Provinz sich die meisten Anhänger jenes Glaubens befinden, sich veranlaßt gesehen, erschwerende Bestimmungen hinsichtlich der Aufnahme von Convertiten aus jenem Glaubensbekenntnis zu erlassen. Namentlich ist in dem betreffenden, an alle Pfarren ergangenen Generalkreppate angeordnet, es habe der Convertit anzuerkennen, daß wir von Gott Vergebung der Sünden erlangen allein durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke, um des alleinigen Verdienstes Jesu Christi willen; auch sei darauf hinzuwirken, daß der Aufzunehmende sein Bekenntnis vor versammelter Gemeinde am Altar ablege und daß er dabei allen schriftwidrigen Lehren, Sagen und Gebräuchen der deutsch-katholischen Genossenschaft entsage.

Aus Baden, d. 4. Juli. Die Gemeinde Kirrlach hat an den Erzbischof eine Adresse abgehen lassen, in welcher sie wiederholt erklärt, sich der einseitigen Bezeichnung ihrer Pfarrei nicht unterwerfen zu wollen. Die Gemeinde erkennt also auch die gegen den Pfarverwalter ausgesprochene Exkommunikation „als dem christlichen Geiste widersprechend“ nicht an und wird sich nicht abhalten lassen, demselben „nach wie vor das vollste Vertrauen zu schenken, und in ihm, wenn er gleich von Ew. Excellenz „Heide und öffentlicher Sünder“ genannt und jede seiner Amtshandlungen für null und nichtig erklärt wird, den echt christlichen und rechtmäßigen Priester zu ehren.“ Weiter sagt die Gemeinde:

„Wir verehren die Kirche, und werden uns Ew. Excell. nur erst durch Berufung einer Synode Gelegenheit geben, die Stimme der Kirche, d. h. der Gesamtheit der Gläubigen oder wenigstens des wahren Ausdrucks derselben, zu vernahmen, so werden wir uns willig ihrem Ausspruche unterwerfen; so lange dies aber nicht geschieht, müssen wir uns gegen die Zumuthung verwahren, Ew. Excellenz Urtheil als das der Kirche ansehen zu sollen. Ja, noch mehr: wir sagen uns von der bischöflichen Gewalt los, so lange dieselbe in den Händen Ew. Excellenz ruht, und behalten uns unsere Evidenzförmigkeit in dieser Angelegenheit vor, falls zwischen dem heiligen Stuhle und unserer Regierung eine Vereinbarung zu Stande kommen sollte.“

In Wiesloch hatte sich der katholische Amtsvorstand und die übrigen Beamten in die Kirche begeben, um an der Prozession Theil zu nehmen. Ehe diese begann, verlas der Geistliche von der Kanzel herab den gegen die Regierung gerichteten erzbischöflichen Hirtenbrief. Den Beamten blieb nun nichts übrig, als die Kirche sogleich zu verlassen, was sie denn auch thaten. Das Verfahren des Geistlichen macht in der Gemeinde großes Aufsehen und schadet den erzbischöflichen Bestrebungen bei weitem mehr als es ihnen nützt.

München, d. 5. Juli. Schon früher wurde darauf hingewiesen, in welcher hervorragenden Weise die höhere katholische Geist-

